

Performance-Art war das I-Tüpfelchen der Vernissage

Retrospektive lockte viele Besucher zum alten Bahnhof

JERXHEIM BAHNHOF (nj). Am Wochenende fand die Vernissage zur retrospektiven Ausstellung „Trage meine Knochen nach St. Petersburg“ von Dagmar I. Glausnitzer-Smith im alten Güterbahnhof in Jerxheim Bahnhof statt.

Selbst die für die Eröffnung der Retrospektive angesetzten zwei Tage mit jeweils acht Stunden waren eigentlich zu kurz: Viel zu viel gab es bei der Vernissage für die Retrospektive „Trage meine Knochen nach St. Petersburg“ im ehemaligen Güterbahnhof von Jerxheim Bahnhof, mittlerweile besser bekannt als Heimat von „Kunstwirkstoff“, zu entdecken.

Details offenbarten sich dabei nur dem Betrachter, der sich wirklich darauf einließ und sich die entsprechende Zeit auch nahm, um alles auf sich wirken zu lassen. Jeder Rundgang über das Gelände und durch das Haus brachte erneut Dinge hervor, die der Betrachter zuvor nicht wahrgenommen hatte.

Dabei präsentierte sich die Schaffenskraft der Künstlerin Dagmar I. Glausnitzer-Smith so facettenreich wie kaum sonst etwas im künstlerischen Bereich: Angefangen von konzeptartig anmutenden Studi-

zeichnungen und ausgefallenen Detailzeichnungen über großformatige Gemälde, Plastiken verschiedener Form und Art sowie die Veranschaulichung von Lebendigem – geliebter Performance Art.

Bei einem Rundgang durch den Garten gab es etliche Kleinstinstallationen zu sehen, die von Großformatigem abgelöst wurden. Absoluter „Hingucker“ war dabei das „Indische Office“, einem aus klischeebehafteter Betrachtungsweise heraus irgendwie realistisch erscheinenden kleinen indischen Ladens, in dem etliche Telefone, Weihrauchstäbchen, Teepulverpackungen und dutzende dekorative und religiöse Elemente zu finden waren – überladen mit „Schnickschnack“, wie man es als Betrachter der „westlichen Welt“ aus dem Fernsehen gewohnt ist, aber wie es vielleicht auch in Wirklichkeit sein könnte.

Im Haus hingegen lösen sich Installationen und Gemälde,

wie auch Zeichnungen stetig ab. Die kleinsten Formate stellen dabei konzeptartig anmutende Zeichnungen von Körperpartien und Körperformen dar, die nur einen Raum weiter von Großformat-Gemälden von bis zu drei Quadratmetern Fläche abgelöst werden.

Das prägnanteste der gesamten Ausstellung jedoch sind die Videopräsentationen von Live-Performances, die einen Eindruck davon vermitteln können, was in diesem Haus gezeigt werden kann – und auch gelehrt wird. Denn Dagmar I. Glausnitzer-Smith gibt neben ihrem eigenen künstlerischen Schaffen auch Workshops für an Performance-Art Interessierte. Unter dem Titel „T.a.T. - Kunst in totaler Aktion“ werden dabei die Kernelemente dieser Kunstform vermittelt.

Ein solcher Workshop findet im Anschluss an die laufende Ausstellung vom 10. bis 14. August statt. Plätze dafür sind zur Zeit noch verfügbar, Anmeldungen nimmt Dagmar I. Glausnitzer-Smith unter der E-Mail Adresse: glausnitzer@werftraum.org entgegen.



Dagmar I. Glausnitzer-Smith bei ihrer Performance am Sonntagnachmittag auf dem Dachboden von „Kunstwirkstoff“.